

---

# **Modulhandbuch**

**Masterstudiengang "Sozialwissenschaften:  
Konflikte in Politik und Gesellschaft"**

**Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät**

**Sommersemester 2017**

---

## Übersicht nach Modulgruppen

### 1) A: Orientierung

SOW-4000: Konflikte aus politikwissenschaftlicher und soziologischer Perspektive (6 ECTS/LP).....	3
SOW-4001: Methodologie und Methoden - Einführung und Überblick (6 ECTS/LP).....	5
SOW-4100: Methodologie und Methoden – Vertiefung I (9 ECTS/LP).....	7

### 2) B: Theorien und Methoden der Analyse von Konflikten

SOW-4101: Methodologie und Methoden – Vertiefung II (9 ECTS/LP).....	9
SOW-4200: Politikwissenschaftliche Theorien (a) (9 ECTS/LP).....	12
SOW-4201: Politikwissenschaftliche Theorien (b) (9 ECTS/LP).....	13
SOW-4300: Sozialtheorien und Gesellschaftstheorien (a) (9 ECTS/LP).....	15
SOW-4301: Sozialtheorien und Gesellschaftstheorien (b) (9 ECTS/LP).....	17

### 3) C: Konflikte in Politik und Gesellschaft

SOW-4400: Macht und Gewalt (a) (9 ECTS/LP).....	19
SOW-4401: Macht und Gewalt (b) (9 ECTS/LP).....	21
SOW-4500: Wissen und Diskurs (a) (9 ECTS/LP).....	24
SOW-4501: Wissen und Diskurs (b) (9 ECTS/LP).....	25
SOW-4600: Institutionen und Kultur (a) (9 ECTS/LP).....	27
SOW-4601: Institutionen und Kultur (b) (9 ECTS/LP).....	29

### 4) D: Praxis

SOW-4700: Berufsfeldpraktikum (12 ECTS/LP).....	32
---	----

### 5) E: Forschungsmodul

SOW-4800: Forschungsseminar (12 ECTS/LP).....	33
---	----

### 6) F: Abschlussleistung

SOW-4900: Masterarbeit und Übung (30 ECTS/LP).....	34
--	----

<b>Modul SOW-4000: Konflikte aus politikwissenschaftlicher und soziologischer Perspektive</b>		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS16/17) Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Reiner Keller Llanque, Marcus, Prof. Dr.		
<p><b>Inhalte:</b></p> <p>Konflikte sind ein zentrales Thema politikwissenschaftlicher und soziologischer Theorie und Forschung. Das Modul führt hier im Überblick und vorbereitend auf den weiteren Studienverlauf in zentrale Entwicklungen und Ansätze der sozialwissenschaftlichen Beschäftigung mit Erscheinungsformen, Rollen und Funktionen von Konflikten ein.</p> <p>Die Politikwissenschaft beschäftigt sich von Beginn auf mit spezifisch politischen Konflikten, u.a. der Umsetzung gesellschaftlicher Interessenkonflikte in politische Machtpositionen, mit Austrag und Lösung zwischenstaatlicher Konflikte („Kriege“) oder mit den Zielkonflikten hinsichtlich des durch Politik zu bewirkenden Zustands („Gerechtigkeit“, „Frieden“, „Wohlstand“ u.v.m.). Der Staat gehört ebenso zu den spezifisch politischen Konfliktlösungsmodellen wie die Demokratie oder Institutionen der global governance. Im politikwissenschaftlichen Teilbereich des Moduls wird in die Theorien und Grundprobleme politischer Konflikte und Konfliktbewältigung eingeführt.</p> <p>Die Entstehung der Soziologie lässt sich nur vor dem Hintergrund der politischen, religiösen und gesellschaftlich-ökonomischen Konflikte des 18. und 19. Jahrhunderts begreifen. Für ihre Klassiker Auguste Comte, Karl Marx und Emile Durkheim liegt ihre zentrale Aufgabe in der Analyse von Konfliktodynamiken und in Beiträgen zu deren Überwindung. Georg Simmel und Max Weber sahen in Konflikten nicht nur einen Grundmodus der Vergesellschaftung und Vergemeinschaftung, sondern auch einen zentralen Motor gesellschaftlicher Dynamik. Im soziologischen Teilbereich des Moduls erfolgt in diesem Sinne eine Einführung in die klassische und aktuelle soziologische Theorie und Analyse von Konflikten.</p>		
<p><b>Lernziele/Kompetenzen:</b></p> <p>Studierende können grundlegende Konzepte zu Konflikten in Politik in Gesellschaft wiedergeben. Sie wissen wie Politikwissenschaft und Soziologie diese Konflikte erforschen und können Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen diesen Perspektiven erklären. Sie können den Gegenstandsbereich und Reichweite dieser Forschung nachvollziehen und werden vertraut mit typischen Problemen die im Forschungsprozess auftreten.</p>		
<p><b>Arbeitsaufwand:</b></p> <p>Gesamt: 180 Std.</p>		
<p><b>Voraussetzungen:</b></p> <p>keine</p>		<p><b>ECTS/LP-Bedingungen:</b></p> <p>Bestehen der Modulprüfung</p>
<p><b>Angebotshäufigkeit:</b> jedes Wintersemester</p>	<p><b>Empfohlenes Fachsemester:</b></p>	<p><b>Minimale Dauer des Moduls:</b></p> <p>1 Semester</p>
<p><b>SWS:</b></p> <p>4</p>	<p><b>Wiederholbarkeit:</b></p> <p>beliebig</p>	
<p><b>Modulteile</b></p> <p><b>Modulteil: Konflikte aus politikwissenschaftlicher und soziologischer Perspektive</b></p> <p><b>Sprache:</b> Deutsch</p> <p><b>SWS:</b> 4</p> <p><b>ECTS/LP:</b> 6.0</p>		

**Inhalte:**

Konflikte sind ein zentrales Thema politikwissenschaftlicher und soziologischer Theorie und Forschung. Das Modul führt hier im Überblick und vorbereitend auf den weiteren Studienverlauf in zentrale Entwicklungen und Ansätze der sozialwissenschaftlichen Beschäftigung mit Erscheinungsformen, Rollen und Funktionen von Konflikten ein.

Die Politikwissenschaft beschäftigt sich von Beginn auf mit spezifisch politischen Konflikten, u.a. der Umsetzung gesellschaftlicher Interessenkonflikte in politische Machtpositionen, mit Austrag und Lösung zwischenstaatlicher Konflikte („Kriege“) oder mit den Zielkonflikten hinsichtlich des durch Politik zu bewirkenden Zustands („Gerechtigkeit“, „Frieden“, „Wohlstand“ u.v.m.). Der Staat gehört ebenso zu den spezifisch politischen Konfliktlösungsmodellen wie die Demokratie oder Institutionen der global governance. Im politikwissenschaftlichen Teilbereich des Moduls wird in die Theorien und Grundprobleme politischer Konflikte und Konfliktbewältigung eingeführt.

Die Entstehung der Soziologie lässt sich nur vor dem Hintergrund der politischen, religiösen und gesellschaftlich-ökonomischen Konflikte des 18. und 19. Jahrhunderts begreifen. Für ihre Klassiker Auguste Comte, Karl Marx und Emile Durkheim liegt ihre zentrale Aufgabe in der Analyse von Konflikt dynamiken und in Beiträgen zu deren Überwindung. Georg Simmel und Max Weber sahen in Konflikten nicht nur einen Grundmodus der Vergesellschaftung und Vergemeinschaftung, sondern auch einen zentralen Motor gesellschaftlicher Dynamik. Im soziologischen Teilbereich des Moduls erfolgt in diesem Sinne eine Einführung in die klassische und aktuelle soziologische Theorie und Analyse von Konflikten.

**Prüfung**

**Modulprüfung**

Modulprüfung

**Beschreibung:**

Mögliche Formen: Klausur, Hausarbeit, Referat, Portfolio

<b>Modul SOW-4001: Methodologie und Methoden - Einführung und Überblick</b>		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Jens Luedtke		
<b>Inhalte:</b> Für eine empirische Analyse von Konflikten aus soziologischer und politologischer Perspektive in unterschiedlichen sozialen Feldern und auf unterschiedlichen Ebenen des Sozialen – von der Mikroebene der Akteure bis zur Makroebene von Gesellschaften bzw. zur transnationalen und globalen Ebene zwischen Gesellschaften und/oder Regionen – sind methodische und methodologische Kenntnisse notwendig. Das Orientierungsmodul „Methodologie und Methoden“ baut dabei auf dem Grundlagenwissen aus dem Bachelor-Studium auf. Dieses Grundlagenwissen wird intensiviert und auf die die empirische Analyse von Konflikten in verschiedenen Felder und Ebenen bezogen. Gegenstand des Moduls ist eine vertiefte Einführung in methodische, methodologische und forschungspraktische Konzepte, die bei der soziologischen und politologischen Analyse von Konflikten Anwendung finden.		
<b>Lernziele/Kompetenzen:</b> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• erwerben methodische Kompetenzen für eine wissenschaftliche Analyse von Konflikten,</li> <li>• können wissenschaftstheoretische Positionen und Methoden, mit denen eine sozialwissenschaftliche Analyse von Konflikten vorgenommen wird, beschreiben und konzeptionell anwenden,</li> <li>• können literaturbasiert angemessene Designs mit angemessenen Methoden für verschiedene Fragestellungen erarbeiten und begründen.</li> </ul>		
<b>Arbeitsaufwand:</b> Gesamt: 180 Std.		
<b>Voraussetzungen:</b> keine		<b>ECTS/LP-Bedingungen:</b> Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
<b>Angebotshäufigkeit:</b> jedes Wintersemester	<b>Empfohlenes Fachsemester:</b>	<b>Minimale Dauer des Moduls:</b> 1 Semester
<b>SWS:</b> 4	<b>Wiederholbarkeit:</b> beliebig	
<b>Modulteil</b>		
<b>Modulteil: Methodologie und Methoden - Einführung und Überblick</b> <b>Sprache:</b> Deutsch <b>SWS:</b> 4 <b>ECTS/LP:</b> 6.0		
<b>Inhalte:</b> Für eine empirische Analyse von Konflikten aus soziologischer und politologischer Perspektive in unterschiedlichen sozialen Feldern und auf unterschiedlichen Ebenen des Sozialen – von der Mikroebene der Akteure bis zur Makroebene von Gesellschaften bzw. zur transnationalen und globalen Ebene zwischen Gesellschaften und/oder Regionen – sind methodische und methodologische Kenntnisse notwendig. Das Orientierungsmodul „Methodologie und Methoden“ baut dabei auf dem Grundlagenwissen aus dem Bachelor-Studium auf. Dieses Grundlagenwissen wird intensiviert und auf die die empirische Analyse von Konflikten in verschiedenen Felder und Ebenen bezogen. Gegenstand des Moduls ist eine vertiefte Einführung in methodische, methodologische und forschungspraktische Konzepte, die bei der soziologischen und politologischen Analyse von Konflikten Anwendung finden.		

**Prüfung**

**Modulprüfung**

Modulprüfung

**Beschreibung:**

Mögliche Formen: Klausur, Hausarbeit, Referat, Portfolio

<b>Modul SOW-4100: Methodologie und Methoden – Vertiefung I</b>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Jens Luedtke		
<b>Inhalte:</b> Die Veranstaltungen dieses Moduls bauen auf dem Grundlagenmodul auf. Sie vertiefen und intensivieren die methodischen und methodologischen Konzepte zur Konfliktanalyse. Gegenstand des Moduls sind verschiedene qualitative und/oder quantitative Methoden und Techniken, hermeneutische und/oder diskursanalytische Verfahren sowie wissenschaftstheoretische Konzepte, die in vertiefter Weise auf konkrete inhaltliche Fragestellungen der soziologischen und politologischen Analyse von Konflikten bezogen sind. Dabei steht die konzeptionelle Arbeit an den Fragestellungen stärker im Vordergrund als die forschungspraktische Umsetzung.		
<b>Lernziele/Kompetenzen:</b> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• können konkrete Themen und Fragestellungen literaturbasiert theoretisch analysieren und</li> <li>• darauf aufbauend angemessene methodologische Konzepte, Designs und Methoden zu Behandlung der Fragestellung erarbeiten und begründen.</li> </ul>		
<b>Arbeitsaufwand:</b> Gesamt: 270 Std.		
<b>Voraussetzungen:</b> keine		<b>ECTS/LP-Bedingungen:</b> Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
<b>Angebotshäufigkeit:</b> jedes Wintersemester	<b>Empfohlenes Fachsemester:</b>	<b>Minimale Dauer des Moduls:</b> 1 Semester
<b>SWS:</b> 2	<b>Wiederholbarkeit:</b> beliebig	

<b>Modulteile</b>
<b>Modulteil: Methodologie und Methoden – Vertiefung I</b> <b>Sprache:</b> Deutsch <b>SWS:</b> 2 <b>ECTS/LP:</b> 9.0
<b>Lernziele:</b> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• können konkrete Themen und Fragestellungen literaturbasiert theoretisch analysieren und</li> <li>• darauf aufbauend angemessene methodologische Konzepte, Designs und Methoden zu Behandlung der Fragestellung erarbeiten und begründen.</li> </ul>
<b>Inhalte:</b> Die Veranstaltungen dieses Moduls bauen auf dem Grundlagenmodul auf. Sie vertiefen und intensivieren die methodischen und methodologischen Konzepte zur Konfliktanalyse. Gegenstand des Moduls sind verschiedene qualitative und/oder quantitative Methoden und Techniken, hermeneutische und/oder diskursanalytische Verfahren sowie wissenschaftstheoretische Konzepte, die in vertiefter Weise auf konkrete inhaltliche Fragestellungen der soziologischen und politologischen Analyse von Konflikten bezogen sind. Dabei steht die konzeptionelle Arbeit an den Fragestellungen stärker im Vordergrund als die forschungspraktische Umsetzung.

**Prüfung**

**Modulprüfung**

Modulprüfung

**Beschreibung:**

Mögliche Formen: Klausur, Hausarbeit, Referat, Portfolio



<b>Modul SOW-4101: Methodologie und Methoden – Vertiefung II</b>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Jens Luedtke		
<b>Inhalte:</b> Die Veranstaltungen dieser Modulgruppe bauen auf dem Grundlagenmodul auf. Sie vertiefen und intensivieren zum einen die methodischen und methodologischen Konzepte zur Konfliktanalyse, wobei es mehr um die praktische Anwendung des Wissens auf einen Analysegegenstand bzw. eine Fragestellung geht. Die Veranstaltungen in diesem Modul weisen daher einen stärkeren praktischen Anwendungsbezug auf als die Veranstaltungen des Moduls (a) und können mit praktischer Forschung zu einer Themenstellung verbunden sein.		
<b>Lernziele/Kompetenzen:</b> Die Studierenden können methodologische Konzepte, Designs und Methoden für die empirische Analyse einer Konfliktfragestellung entwickeln, begründen, praktisch umsetzen und die Anwendung methodisch reflektieren.		
<b>Arbeitsaufwand:</b> Gesamt: 270 Std.		
<b>Voraussetzungen:</b> keine		<b>ECTS/LP-Bedingungen:</b> Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
<b>Angebotshäufigkeit:</b> jedes Sommersemester	<b>Empfohlenes Fachsemester:</b>	<b>Minimale Dauer des Moduls:</b> 1 Semester
<b>SWS:</b> 2	<b>Wiederholbarkeit:</b> beliebig	

<b>Modulteile</b>
<b>Modulteil: Methodologie und Methoden – Vertiefung II</b> <b>Sprache:</b> Deutsch <b>SWS:</b> 2 <b>ECTS/LP:</b> 9.0
<b>Lernziele:</b> Die Studierenden können methodologische Konzepte, Designs und Methoden für die empirische Analyse einer Konfliktfragestellung entwickeln, begründen, praktisch umsetzen und die Anwendung methodisch reflektieren.
<b>Inhalte:</b> Die Veranstaltungen dieser Modulgruppe bauen auf dem Grundlagenmodul auf. Sie vertiefen und intensivieren zum einen die methodischen und methodologischen Konzepte zur Konfliktanalyse, wobei es mehr um die praktische Anwendung des Wissens auf einen Analysegegenstand bzw. eine Fragestellung geht. Die Veranstaltungen in diesem Modul weisen daher einen stärkeren praktischen Anwendungsbezug auf als die Veranstaltungen des Moduls (a) und können mit praktischer Forschung zu einer Themenstellung verbunden sein.
<b>Zugeordnete Lehrveranstaltungen:</b> <b>Körperbilder - Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Analyse von Bildern</b> (Seminar) <b>MA Wahlvertiefung II: Case Study Methodology</b> (Seminar) Zu der von Gerring (2004) aufgeworfenen Frage „What Is a Case Study and What Is It Good for?“ gibt es je nach Festlegung der zu untersuchenden Einheit („case“), der zugrundeliegenden Fragestellung, der gewählten Forschungsstrategie (explorativ/explanatorisch) sehr unterschiedliche Antworten. In dem Seminar geht es darum, die Vielfalt des Einsatzes von Case Study Methodology in den Sozialwissenschaften näher kennen zu lernen. Wir werden uns mit den von Charles Ragin vorgeschlagenen Ideen einer „configurational comparative research“ ebenso beschäftigen, wie mit stärker ethnographisch ausgerichteten Ansätzen der Case Study

Methodology (CSM). Während in der ersten Hälfte die methodologischen und methodischen Grundlagen dieses Forschungszugangs im Mittelpunkt stehen, werden in der zweiten Hälfte einschlägige empirische Studien gemeinsam erschlossen, welche das Potential und die Grenzen von Fallstudien vor dem Hintergrund der jeweils zu untersuchenden Fragestellung aus dem Kontext von Konfli

... (weiter siehe Digicampus)

**MA-Seminar: Konflikte verständlich machen.** (Seminar)

Dieses Seminar knüpft an die vorhergehende Beschäftigung der Studierenden mit methodologischen Annahmen, Voraussetzungen und Perspektiven der Konfliktforschung und die Kompetenz zur wissenschaftlichen Analyse von Konflikten an. Von Konfliktforscher\*innen wird erwartet, dass sie ihre Einsichten und Erkenntnisse über Konflikte, Ergebnisse einer wissenschaftlichen Analyse eines konkreten Konflikts und die Spezifik wissenschaftlicher Beschäftigung mit Konflikten auch in der Kommunikation mit Nicht-Konfliktforscher\*innen vermitteln können. Dies erfordert die individuelle Reflexion über die Aufgaben und Möglichkeiten von Sozialwissenschaften, über deren Rolle in der und für die Gesellschaft, über die Verflochtenheit von Konfliktforscher\*innen in die analysierten Konflikte und deren erkenntnistheoretischen Konsequenzen sowie Erfahrung mit Methoden der wissenschaftlichen Analyse von Konflikten. Auf dieser Grundlage bietet das Seminar ein Lernfeld, die Ergebnisse eigener wissenschaftlicher Anal

... (weiter siehe Digicampus)

**Methodenatelier: Videografie** (Seminar)

Gegenstand des Seminars ist die Einführung in Videoanalysen im Rahmen qualitativer Forschungs-strategien. Videoanalysen erlauben feingliedrige, multisensuelle Analysen des Sozialen, beispielsweise Formen leiblicher Kommunikation, Interaktionsordnungen, der Aufschlüsselung visueller Kulturen oder aber auch der Diskursproduktion und -rezeption in hochtechnisierten Feldern. Anhand ausgewählter Methodologien erhalten Sie einen Über- und Einblick der Möglichkeiten und Grenzen der Analyse von Videodaten. Im Seminar werden anhand von Fallstudien aus dem Bereich der Medizin und Biowissenschaften der Einsatz, die Produktion, die Datenaufbereitung und -analyse von Videoanalysen diskutiert und praktisch erprobt.

**Narrative Research. Investigating Biographies and Life Events -> ENTFÄLLT!** (Seminar)

Narrative (biographical) research methods offer rich insights into the dynamic interplay of individuals and history, inner and outer worlds, self and other. „[T]he ‘narrative study of lives’ has become a substantial area for analyses of life experience and identity as connected to social groupings, situations and events" (Lieblich et al. 1998: 8f.). Through narratives, researchers come in contact with their participants as people engaged in the process of interpreting themselves. They work then with what is said and what is not said, within the context in which live is lived and the context of the interview in which words are spoken to represent that life. Researchers must decode, recognise, recontextualise, or abstract that life in the interest of reaching a new interpretation of the raw data of experience before them (cf. Josselson & Lieblich 1995: ix). This course aims to teach the necessary method(ological) skills to practise narrative research. These include knowing how and being

... (weiter siehe Digicampus)

**Rekonstruktive Methoden der Weltpolitikforschung** (Seminar)

**Visualisierung in Diskursen** (Seminar)

Das Seminar beschäftigt sich auf der Grundlage der Wissenssoziologischen Diskursanalyse mit der Frage, welche Rolle Visualisierungen (also Fotografien, Grafiken, Statistiken, Cartoons, Plakate usw.) in Diskursen spielen, und wie das untersucht werden kann. Vorweg kann von einer mindestens dreifachen Ausgangssituation gesprochen werden: Visualisierungen sind erstens Äußerungsformen und Aussageelemente in Diskursen; sie können zweitens in spezifischen Diskursen eine in dieser Hinsicht textdominierende Rolle einnehmen, und sie können schließlich drittens zum Gegenstand diskursiver (und mitunter gewaltförmiger) Auseinandersetzungen werden (wie die Pariser Terrorakte verdeutlichen). Im Seminar sollen diese unterschiedlichen Funktionen von Visualisierungen diskutiert und Formen ihrer Analyse im Anschluss an unterschiedliche Angebote der Visual Sociology erprobt werden.

... (weiter siehe Digicampus)

**Prüfung**

**Modulprüfung**

Modulprüfung

**Beschreibung:**

Möglicher Formen: Klausur, Hausarbeit, Referat, Portfolio

<b>Modul SOW-4200: Politikwissenschaftliche Theorien (a)</b>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Marcus Llanque		
<b>Inhalte:</b> Das Modul führt in grundlegende und aktuelle politikwissenschaftliche Theorien und Theoriendebatten ein, sei es in Auseinandersetzung mit der Ideengeschichte, sei es in Debatten um normative Grundlagen des Politischen. Welche Konflikte haben welche Theoriendebatten ausgelöst? Wie verarbeiten politische Theorien Konflikte? Lassen sich genealogische Linien des Umgangs mit Konflikten identifizieren? Gibt es normative Zielkonflikte, namentlich in der Auslegung der Menschenrechte, in der Konkurrenz zwischen Forderungen nach Freiheit oder Gleichheit, zwischen Frieden und Gerechtigkeit?		
<b>Lernziele/Kompetenzen:</b> Zentrale zu erwerbende Kompetenz ist die eingehende Kenntnis von Theoriendebatten und ideengeschichtlichen Grundlagen in der politikwissenschaftlichen Erforschung von Konflikten. Studierende wissen außerdem selbstständig politikwissenschaftliche Theorien auf empirische Konfliktbeispiele anzuwenden. Sie verstehen wie verschiedene politische Theorien Konflikte bearbeiten und können deren Zielsetzungen reflektieren und vergleichend gegenüberstellen.		
<b>Arbeitsaufwand:</b> Gesamt: 270 Std.		
<b>Voraussetzungen:</b> keine		<b>ECTS/LP-Bedingungen:</b> Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
<b>Angebotshäufigkeit:</b> jedes Wintersemester	<b>Empfohlenes Fachsemester:</b>	<b>Minimale Dauer des Moduls:</b> 1 Semester
<b>SWS:</b> 2	<b>Wiederholbarkeit:</b> beliebig	
<b>Modulteile</b>		
<b>Modulteil: Politikwissenschaftliche Theorien (a)</b> <b>Sprache:</b> Deutsch <b>SWS:</b> 2 <b>ECTS/LP:</b> 9.0		
<b>Inhalte:</b> Das Modul führt in grundlegende und aktuelle politikwissenschaftliche Theorien und Theoriendebatten ein, sei es in Auseinandersetzung mit der Ideengeschichte, sei es in Debatten um normative Grundlagen des Politischen. Welche Konflikte haben welche Theoriendebatten ausgelöst? Wie verarbeiten politische Theorien Konflikte? Lassen sich genealogische Linien des Umgangs mit Konflikten identifizieren? Gibt es normative Zielkonflikte, namentlich in der Auslegung der Menschenrechte, in der Konkurrenz zwischen Forderungen nach Freiheit oder Gleichheit, zwischen Frieden und Gerechtigkeit?		
<b>Prüfung</b> <b>Modulprüfung</b> Modulprüfung <b>Beschreibung:</b> Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio		

<b>Modul SOW-4201: Politikwissenschaftliche Theorien (b)</b>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Marcus Llanque		
<b>Inhalte:</b> Das Modul führt in grundlegende und aktuelle politikwissenschaftliche Theorien und Theoriedebatten ein, sei es in Auseinandersetzung mit der Ideengeschichte, sei es in Debatten um normative Grundlagen des Politischen. Welche Konflikte haben welche Theoriedebatten ausgelöst? Wie verarbeiten politische Theorien Konflikte? Lassen sich genealogische Linien des Umgangs mit Konflikten identifizieren? Gibt es normative Zielkonflikte, namentlich in der Auslegung der Menschenrechte, in der Konkurrenz zwischen Forderungen nach Freiheit oder Gleichheit, zwischen Frieden und Gerechtigkeit?		
<b>Lernziele/Kompetenzen:</b> Zentrale zu erwerbende Kompetenz ist die eingehende Kenntnis von Theoriedebatten und ideengeschichtlichen Grundlagen in der politikwissenschaftlichen Erforschung von Konflikten. Studierende wissen außerdem selbstständig politikwissenschaftliche Theorien auf empirische Konfliktbeispiele anzuwenden. Sie verstehen wie verschiedene politische Theorien Konflikte bearbeiten und können deren Zielsetzungen reflektieren und vergleichend gegenüberstellen.		
<b>Arbeitsaufwand:</b> Gesamt: 270 Std.		
<b>Voraussetzungen:</b> keine		<b>ECTS/LP-Bedingungen:</b> Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
<b>Angebotshäufigkeit:</b> jedes Sommersemester	<b>Empfohlenes Fachsemester:</b>	<b>Minimale Dauer des Moduls:</b> 1 Semester
<b>SWS:</b> 2	<b>Wiederholbarkeit:</b> beliebig	

<b>Modulteile</b>
<b>Modulteil: Politikwissenschaftliche Theorien (b)</b> <b>Sprache:</b> Deutsch <b>SWS:</b> 2 <b>ECTS/LP:</b> 9.0
<b>Inhalte:</b> Das Modul führt in grundlegende und aktuelle politikwissenschaftliche Theorien und Theoriedebatten ein, sei es in Auseinandersetzung mit der Ideengeschichte, sei es in Debatten um normative Grundlagen des Politischen. Welche Konflikte haben welche Theoriedebatten ausgelöst? Wie verarbeiten politische Theorien Konflikte? Lassen sich genealogische Linien des Umgangs mit Konflikten identifizieren? Gibt es normative Zielkonflikte, namentlich in der Auslegung der Menschenrechte, in der Konkurrenz zwischen Forderungen nach Freiheit oder Gleichheit, zwischen Frieden und Gerechtigkeit?
<b>Zugeordnete Lehrveranstaltungen:</b> <b>"Kirche und Staat" (Matthias Morgenstern) (Seminar)</b> Das Verhältnis von Kirchen und Religionsgemeinschaften gegenüber dem Staat ist in rechtsstaatlichen demokratischen Ordnungen von spezifischen Herausforderungen geprägt: einerseits ist der Staat zu weltanschaulicher Neutralität verpflichtet und muss allen Religionsgemeinschaften gleiche Rahmenbedingungen für die Ausübung ihrer Tätigkeit gewähren; andererseits ergeben sich, abhängig von Größe beziehungsweise Mitgliederzahl der jeweiligen Religionsgemeinschaft, unterschiedliche Voraussetzungen für die konkrete Ausgestaltung der Beziehungen zwischen Kirche und Staat, etwa hinsichtlich deren Möglichkeit, auf dem

Gebiet des Sozialwesens, Seelsorge in Krankenhaus, Gefängnis und Militär oder beim Religionsunterricht zu kooperieren. In diesem Spannungsfeld stehen sowohl die grundlegenden Ordnungskonzepte von Kirche und Staat im Allgemeinen, als auch deren Umsetzung in der Praxis. Das Seminar will sich diesem Gegenstandsbereich anhand folgender übergeordneter Themenkomplexe nähern: • Kirche und ... (weiter siehe Digicampus)

**Rassismus im politischen Denken** (Hauptseminar)

Das Seminar fragt nach dem Stellenwert von »Rasse« und rassistischen Argumentationsmustern im politischen Denken des »Westens«. Dabei soll in intensiver Arbeit an zentralen Texten freigelegt werden, inwiefern rassistische Annahmen in die jeweiligen Überlegungen einfließen und zur Rechtfertigung von Herrschaftsbeziehungen herangezogen werden. Im Fokus werden dabei insbesondere neuzeitliche und moderne Autoren stehen (Locke, Montesquieu, Hume, Kant, Hegel, Mill, Marx...), aber auch antike (Aristoteles) und zeitgenössische, neu-rechte Positionen (A. de Benoist) werden betrachtet. Mit Texten von Stuart Hall, Etienne Balibar und Ina Kerner werden abschließend Analyse- und Problematisierungsangebote in Bezug auf den zuletzt genannten »Rassismus ohne Rasse« behandelt. Die aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen sowie die vorbereitende Lektüre der (z.T. englischsprachiger) Grundlagentexte ist unbedingt erforderlich und wird erwartet. ... (weiter siehe Digicampus)

**Über Wahrheit und Lüge in Gesellschaft und Politik** (Hauptseminar)

**Prüfung**

**Modulprüfung**

Modulprüfung

**Beschreibung:**

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

<b>Modul SOW-4300: Sozialtheorien und Gesellschaftstheorien (a)</b>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Alexandra Manzei Keller, Reiner, Prof. Dr.		
<b>Inhalte:</b> Das Modul führt in grundlegende und aktuelle Theorien und Theoriedebatten der Soziologie ein und beleuchtet in diesem Zusammenhang die Rolle des Konfliktbegriffs. Der Begriff der ‚Sozialtheorie‘ bezeichnet in der Soziologie und in angrenzenden Disziplinen grundlegende allgemeine theoretische Konzeptionen ihres Gegenstandes. Unterschieden werden können bspw. je nach ihrer Grundbegrifflichkeit und Theoriearchitektur Handlungs- und Interaktionstheorien, Kommunikationstheorien, Strukturierungstheorien, Praxistheorien, Systemtheorien usw. Davon zu unterscheiden sind Gesellschaftstheorien als diagnostisch für spezifische, historisch situierte Gesellschaften und deren Struktur- sowie Prozessmerkmale geltende Aussagezusammenhänge. Dazu zählen etwa die Theorie der Funktionalen Differenzierung, die Theorie reflexiver Modernisierung, die Theorien der Netzwerkgesellschaft u.a. mehr.		
<b>Lernziele/Kompetenzen:</b> Studierende erwerben umfassende Kenntnisse zur Bedeutung des Konfliktbegriffs in der zeitgenössischen Soziologie. Sie verstehen nachvollziehend, wie Sozial- und Gesellschaftstheorien jeweils sich dem Gegenstand Sozialität/ Gesellschaft nähern und entwickeln analytische Fähigkeiten in der Anwendung dieser Theorien auf konkrete Fallbeispiele. Weiter wissen sie die Besonderheiten einzelner Theorien in ihrem disziplingeschichtlichen Kontext zu erklären und deren Stärken und Grenzen für die eigenständige Erforschung von Konflikten einzuschätzen.		
<b>Arbeitsaufwand:</b> Gesamt: 270 Std.		
<b>Voraussetzungen:</b> keine		<b>ECTS/LP-Bedingungen:</b> Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
<b>Angebotshäufigkeit:</b> jedes Wintersemester	<b>Empfohlenes Fachsemester:</b>	<b>Minimale Dauer des Moduls:</b> 1 Semester
<b>SWS:</b> 2	<b>Wiederholbarkeit:</b> beliebig	
<b>Modulteile</b>		
<b>Modulteil: Sozialtheorien und Gesellschaftstheorien (a)</b>		
<b>Sprache:</b> Deutsch		
<b>SWS:</b> 2		
<b>ECTS/LP:</b> 9.0		
<b>Inhalte:</b> Das Modul führt in grundlegende und aktuelle Theorien und Theoriedebatten der Soziologie ein und beleuchtet in diesem Zusammenhang die Rolle des Konfliktbegriffs. Der Begriff der ‚Sozialtheorie‘ bezeichnet in der Soziologie und in angrenzenden Disziplinen grundlegende allgemeine theoretische Konzeptionen ihres Gegenstandes. Unterschieden werden können bspw. je nach ihrer Grundbegrifflichkeit und Theoriearchitektur Handlungs- und Interaktionstheorien, Kommunikationstheorien, Strukturierungstheorien, Praxistheorien, Systemtheorien usw. Davon zu unterscheiden sind Gesellschaftstheorien als diagnostisch für spezifische, historisch situierte Gesellschaften und deren Struktur- sowie Prozessmerkmale geltende Aussagezusammenhänge. Dazu zählen etwa die Theorie der Funktionalen Differenzierung, die Theorie reflexiver Modernisierung, die Theorien der Netzwerkgesellschaft u.a. mehr.		

---

**Prüfung**

**Modulprüfung**

Modulprüfung

**Beschreibung:**

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio



<b>Modul SOW-4301: Sozialtheorien und Gesellschaftstheorien (b)</b>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Alexandra Manzei		
<b>Inhalte:</b> Das Modul führt in grundlegende und aktuelle Theorien und Theoriendebatten der Soziologie ein und beleuchtet in diesem Zusammenhang die Rolle des Konfliktbegriffs. Der Begriff der ‚Sozialtheorie‘ bezeichnet in der Soziologie und in angrenzenden Disziplinen grundlegende allgemeine theoretische Konzeptionen ihres Gegenstandes. Unterschieden werden können bspw. je nach ihrer Grundbegrifflichkeit und Theoriearchitektur Handlungs- und Interaktionstheorien, Kommunikationstheorien, Strukturierungstheorien, Praxistheorien, Systemtheorien usw. Davon zu unterscheiden sind Gesellschaftstheorien als diagnostisch für spezifische, historisch situierte Gesellschaften und deren Struktur- sowie Prozessmerkmale geltende Aussagezusammenhänge. Dazu zählen etwa die Theorie der Funktionalen Differenzierung, die Theorie reflexiver Modernisierung, die Theorien der Netzwerkgesellschaft u.a. mehr.		
<b>Lernziele/Kompetenzen:</b> Studierende erwerben umfassende Kenntnisse zur Bedeutung des Konfliktbegriffs in der zeitgenössischen Soziologie. Sie verstehen nachvollziehend, wie Sozial- und Gesellschaftstheorien jeweils sich dem Gegenstand Sozialität/ Gesellschaft nähern und entwickeln analytische Fähigkeiten in der Anwendung dieser Theorien auf konkrete Fallbeispiele. Weiter wissen sie die Besonderheiten einzelner Theorien in ihrem disziplingeschichtlichen Kontext zu erklären und deren Stärken und Grenzen für die eigenständige Erforschung von Konflikten einzuschätzen.		
<b>Arbeitsaufwand:</b> Gesamt: 270 Std.		
<b>Voraussetzungen:</b> keine		<b>ECTS/LP-Bedingungen:</b> Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
<b>Angebotshäufigkeit:</b> jedes Sommersemester	<b>Empfohlenes Fachsemester:</b>	<b>Minimale Dauer des Moduls:</b> 1 Semester
<b>SWS:</b> 2	<b>Wiederholbarkeit:</b> beliebig	
<b>Modulteile</b>		
<b>Modulteil: Sozialtheorien und Gesellschaftstheorien (b)</b> <b>Sprache:</b> Deutsch <b>SWS:</b> 2 <b>ECTS/LP:</b> 9.0		
<b>Inhalte:</b> Das Modul führt in grundlegende und aktuelle Theorien und Theoriendebatten der Soziologie ein und beleuchtet in diesem Zusammenhang die Rolle des Konfliktbegriffs. Der Begriff der ‚Sozialtheorie‘ bezeichnet in der Soziologie und in angrenzenden Disziplinen grundlegende allgemeine theoretische Konzeptionen ihres Gegenstandes. Unterschieden werden können bspw. je nach ihrer Grundbegrifflichkeit und Theoriearchitektur Handlungs- und Interaktionstheorien, Kommunikationstheorien, Strukturierungstheorien, Praxistheorien, Systemtheorien usw. Davon zu unterscheiden sind Gesellschaftstheorien als diagnostisch für spezifische, historisch situierte Gesellschaften und deren Struktur- sowie Prozessmerkmale geltende Aussagezusammenhänge. Dazu zählen etwa die Theorie der Funktionalen Differenzierung, die Theorie reflexiver Modernisierung, die Theorien der Netzwerkgesellschaft u.a. mehr.		
<b>Zugeordnete Lehrveranstaltungen:</b> <b>Demokratie in der Krise</b> (Hauptseminar)		

Die Veranstaltung ist als Lektürekurs konzipiert, in dem vor allem eine Bestandsaufnahme und Diskussion der umfangreichen neueren Literatur erfolgen soll, die für Gesellschaften westlichen Zuschnitts eine Erosion liberal-demokratischer politischer Strukturen konstatiert. Entsprechende Stichworte reichen von der „simulativen Demokratie“ (Blühdorn) über die „Fassadendemokratie“ (Streeck) bis hin zur „Postdemokratie“ (Crouch). Viele der Krisendiagnosen verdichten sich zugleich in Warnungen vor einer unaufhaltsamen Aushöhlung der Demokratie durch populistische Politik. Das Seminar wird theoretisch hergeleitete Befunde mit empirischen Analysen kontrastieren, wobei der regionalen Schwerpunkte auf Europa, Nord- und Südamerika liegen werden. Die Zahl der Veranstaltungsteilnehmer\_innen ist auf 30 begrenzt.

**Komplexe Vielfalt und Identitätspolitik** (Hauptseminar)

Das Konzept der komplexen Vielfalt richtet sich auf Konstellationen, in denen kulturelle Identitäten und soziale Spaltungslinien in veränderlichen Formen als sich überlappend und ineinander verflochten erscheinen. Im Seminar sollen unterschiedliche Ausdrucksformen komplexer Vielfalt im Hinblick auf ihre identitätspolitischen Implikationen und insbesondere auch im Hinblick auf den Wandel der Konstitutionsbedingungen von demokratischen Kollektivsubjekten und „imagined communities“ verglichen werden. Beispiele für diesen Wandel sind u. a. die politischen Identitätskonflikte in Migrationsgesellschaften, das Aufkommen neuer Sezessionsbewegungen sowie die Revitalisierung indigener Identifikationsmuster in Ländern des Südens. Der Kurs wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Gelegenheit zur Vorbereitung und Präsentation eigener Forschungsvorhaben geben. Die Zahl der Veranstaltungsteilnehmer\_innen ist auf 30 begrenzt.

... (weiter siehe Digicampus)

**Planspiel Gesellschaftliches Engagement und Soziale Innovationen (GESI)** (Seminar)

Die Veranstaltung dient dazu, Studierende mit dem Themenfeld „Soziale Innovationen“ vertraut zu machen. Im Kern geht es darum, Ursachen für soziale Problemfelder zu erkennen und in einem ko-kreativem Prozess innovative Lösungen zu entwickeln. Studierende wenden dabei u.a. eine adaptierte Form der Design Thinking Methode an. Das Seminar vermittelt lösungsbasiertes Denken, praktisches konzeptionelles Handeln, Teamarbeit, persönliche Kreativität und Innovationsgeist. Es werden schriftliche Ausarbeitungen als Basis für die ECTS-Vergabe erstellt.

**Social Entrepreneurship Verstehen und Gestalten** (Seminar)

Sozialunternehmer sind Personen, die unternehmerisch an die Lösung sozialer Probleme herangehen: Sie identifizieren Probleme, entwickeln neue Lösungsansätze und tragen dafür Verantwortung, dass funktionierende Problemlösungen eine gesellschaftliche Wirkung erzielen können. In dem Seminar setzen sich Studierende inhaltlich und konzeptionell mit dem Phänomen Social Entrepreneurship auseinander. Sie werden selbst aktiv und entwickeln soziale, kulturelle und ökologische Geschäftsideen in einem co-kreativen Gruppenprozess. Überfachliche Kompetenzen – Kreativität, Teamarbeit, Kooperation – stehen im Fokus.

**Subjekt - Macht - Diskurs: Theorien der Subjektivierung** (Seminar)

**Prüfung**

**Modulprüfung**

Modulprüfung

**Beschreibung:**

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

<b>Modul SOW-4400: Macht und Gewalt (a)</b>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Christoph Weller		
<b>Inhalte:</b> Gewalt steht in vielfältigen Verbindungen zu politischen und gesellschaftlichen Konflikten: einerseits Konfliktaustragungsform, die verhindert werden soll, andererseits zentrales Instrument zur Aufrechterhaltung von staatlicher Herrschaft, die einen geregelten und damit gewaltfreien Konfliktaustrag (z.B. Rechtsstaat) gewährleisten soll. Dies steht in engem Zusammenhang mit Macht-Analysen, die sich auf unterschiedlichste Mittel und Formen beziehen, etwas gegen Widerstreben durchzusetzen, was in aller Regel mit Konflikten einhergeht. Das Modul greift die genannten Zusammenhänge in ihren vielfältigen Erscheinungsformen auf den unterschiedlichen sozialwissenschaftlichen Analyseebenen auf, wendet sich auch den verschiedenen Begriffen und Konzepten von „Macht“ und „Gewalt“ zu und beschäftigt sich mit Fragen der empirischen Analyse von Machtbeziehungen und Gewaltvorkommen.		
<b>Lernziele/Kompetenzen:</b> Das Modul vermittelt Kompetenzen zur Identifikation, Einordnung, und Analyse von Macht-/Gewaltphänomenen. Studierenden können einschlägige Konzeptualisierungen von „Macht“ und „Gewalt“ unterscheiden und übergreifende Zusammenhänge erkennen. Sie sind in der Lage, Machtbeziehungen und Gewaltvorkommen auf verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen zu analysieren und entsprechende empirische Fragestellungen zu bearbeiten.		
<b>Arbeitsaufwand:</b> Gesamt: 270 Std.		
<b>Voraussetzungen:</b> keine		<b>ECTS/LP-Bedingungen:</b> Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
<b>Angebotshäufigkeit:</b> jedes Wintersemester	<b>Empfohlenes Fachsemester:</b>	<b>Minimale Dauer des Moduls:</b> 1 Semester
<b>SWS:</b> 2	<b>Wiederholbarkeit:</b> beliebig	

<b>Modulteile</b>
<b>Modulteil: Macht und Gewalt (a)</b> <b>Sprache:</b> Deutsch <b>SWS:</b> 2 <b>ECTS/LP:</b> 9.0
<b>Inhalte:</b> Gewalt steht in vielfältigen Verbindungen zu politischen und gesellschaftlichen Konflikten: einerseits Konfliktaustragungsform, die verhindert werden soll, andererseits zentrales Instrument zur Aufrechterhaltung von staatlicher Herrschaft, die einen geregelten und damit gewaltfreien Konfliktaustrag (z.B. Rechtsstaat) gewährleisten soll. Dies steht in engem Zusammenhang mit Macht-Analysen, die sich auf unterschiedlichste Mittel und Formen beziehen, etwas gegen Widerstreben durchzusetzen, was in aller Regel mit Konflikten einhergeht. Das Modul greift die genannten Zusammenhänge in ihren vielfältigen Erscheinungsformen auf den unterschiedlichen sozialwissenschaftlichen Analyseebenen auf, wendet sich auch den verschiedenen Begriffen und Konzepten von „Macht“ und „Gewalt“ zu und beschäftigt sich mit Fragen der empirischen Analyse von Machtbeziehungen und Gewaltvorkommen.
<b>Zugeordnete Lehrveranstaltungen:</b> <b>Forschungsseminar: (Post-)Wachstum (Seminar)</b>

**Prüfung**

**Modulprüfung**

Modulprüfung

**Beschreibung:**

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

<b>Modul SOW-4401: Macht und Gewalt (b)</b>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Christoph Weller		
<b>Inhalte:</b> Gewalt steht in vielfältigen Verbindungen zu politischen und gesellschaftlichen Konflikten: einerseits Konfliktaustragungsform, die verhindert werden soll, andererseits zentrales Instrument zur Aufrechterhaltung von staatlicher Herrschaft, die einen geregelten und damit gewaltfreien Konfliktaustrag (z.B. Rechtsstaat) gewährleisten soll. Dies steht in engem Zusammenhang mit Macht-Analysen, die sich auf unterschiedlichste Mittel und Formen beziehen, etwas gegen Widerstreben durchzusetzen, was in aller Regel mit Konflikten einhergeht. Das Modul greift die genannten Zusammenhänge in ihren vielfältigen Erscheinungsformen auf den unterschiedlichen sozialwissenschaftlichen Analyseebenen auf, wendet sich auch den verschiedenen Begriffen und Konzepten von „Macht“ und „Gewalt“ zu und beschäftigt sich mit Fragen der empirischen Analyse von Machtbeziehungen und Gewaltvorkommen.		
<b>Lernziele/Kompetenzen:</b> Das Modul vermittelt Kompetenzen zur Identifikation, Einordnung, und Analyse von Macht-/Gewaltphänomenen. Studierenden können einschlägige Konzeptualisierungen von „Macht“ und „Gewalt“ unterscheiden und übergreifende Zusammenhänge erkennen. Sie sind in der Lage, Machtbeziehungen und Gewaltvorkommen auf verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen zu analysieren und entsprechende empirische Fragestellungen zu bearbeiten.		
<b>Arbeitsaufwand:</b> Gesamt: 270 Std.		
<b>Voraussetzungen:</b> keine		<b>ECTS/LP-Bedingungen:</b> Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
<b>Angebotshäufigkeit:</b> jedes Sommersemester	<b>Empfohlenes Fachsemester:</b>	<b>Minimale Dauer des Moduls:</b> 1 Semester
<b>SWS:</b> 2	<b>Wiederholbarkeit:</b> beliebig	

<b>Modulteile</b>
<b>Modulteil: Macht und Gewalt (b)</b> <b>Sprache:</b> Deutsch <b>SWS:</b> 2 <b>ECTS/LP:</b> 9.0
<b>Inhalte:</b> Gewalt steht in vielfältigen Verbindungen zu politischen und gesellschaftlichen Konflikten: einerseits Konfliktaustragungsform, die verhindert werden soll, andererseits zentrales Instrument zur Aufrechterhaltung von staatlicher Herrschaft, die einen geregelten und damit gewaltfreien Konfliktaustrag (z.B. Rechtsstaat) gewährleisten soll. Dies steht in engem Zusammenhang mit Macht-Analysen, die sich auf unterschiedlichste Mittel und Formen beziehen, etwas gegen Widerstreben durchzusetzen, was in aller Regel mit Konflikten einhergeht. Das Modul greift die genannten Zusammenhänge in ihren vielfältigen Erscheinungsformen auf den unterschiedlichen sozialwissenschaftlichen Analyseebenen auf, wendet sich auch den verschiedenen Begriffen und Konzepten von „Macht“ und „Gewalt“ zu und beschäftigt sich mit Fragen der empirischen Analyse von Machtbeziehungen und Gewaltvorkommen.
<b>Zugeordnete Lehrveranstaltungen:</b> <b>Demokratie in der Krise</b> (Hauptseminar)

Die Veranstaltung ist als Lektürekurs konzipiert, in dem vor allem eine Bestandsaufnahme und Diskussion der umfangreichen neueren Literatur erfolgen soll, die für Gesellschaften westlichen Zuschnitts eine Erosion liberal-demokratischer politischer Strukturen konstatiert. Entsprechende Stichworte reichen von der „simulativen Demokratie“ (Blühdorn) über die „Fassadendemokratie“ (Streeck) bis hin zur „Postdemokratie“ (Crouch). Viele der Krisendiagnosen verdichten sich zugleich in Warnungen vor einer unaufhaltsamen Aushöhlung der Demokratie durch populistische Politik. Das Seminar wird theoretisch hergeleitete Befunde mit empirischen Analysen kontrastieren, wobei der regionalen Schwerpunkte auf Europa, Nord- und Südamerika liegen werden. Die Zahl der Veranstaltungsteilnehmer\_innen ist auf 30 begrenzt.

#### **Friedensbewegung und Friedensforschung im 20. Jahrhundert** (Seminar)

Das 20. Jahrhundert war nicht nur ein Jahrhundert des Krieges und ein „Zeitalter der Extreme“ (Eric Hobsbawm), sondern auch ein Jahrhundert des Nachdenkens über Frieden. Im Vorfeld des Ersten Weltkrieges hatten sich erste Vereinigungen für Friedensfragen gebildet, und nach seinem Ende entstanden erste Forschungsinstitute zu Fragen von Krieg und Frieden. Mit dem Einsatz der Atombombe in Hiroshima und Nagasaki im Zweiten Weltkrieg und dem atomaren Rüstungswettlauf im Kalten Krieg entwickelte sich dann in verschiedenen Ländern eine explizite "Friedensforschung", die jedoch immer auch abhängig blieb von gesellschaftlichen und politischen Konjunkturen und Kontexten. Dieses Master-Hauptseminar soll die Interaktionen von gesellschaftlicher und wissenschaftlicher Beschäftigung mit Frieden – von Friedensbewegung und Friedensforschung – beleuchten und damit Triebkräfte, Hemmnisse und Probleme der Friedensforschung bis in die Gegenwart diskutieren. Dabei verspricht der Austausch von Geschichtswis

... (weiter siehe Digicampus)

#### **Komplexe Vielfalt und Identitätspolitik** (Hauptseminar)

Das Konzept der komplexen Vielfalt richtet sich auf Konstellationen, in denen kulturelle Identitäten und soziale Spaltungslinien in veränderlichen Formen als sich überlappend und ineinander verflochten erscheinen. Im Seminar sollen unterschiedliche Ausdrucksformen komplexer Vielfalt im Hinblick auf ihre identitätspolitischen Implikationen und insbesondere auch im Hinblick auf den Wandel der Konstitutionsbedingungen von demokratischen Kollektivsubjekten und „imagined communities“ verglichen werden. Beispiele für diesen Wandel sind u. a. die politischen Identitätskonflikte in Migrationsgesellschaften, das Aufkommen neuer Sezessionsbewegungen sowie die Revitalisierung indigener Identifikationsmuster in Ländern des Südens. Der Kurs wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Gelegenheit zur Vorbereitung und Präsentation eigener Forschungsvorhaben geben. Die Zahl der Veranstaltungsteilnehmer\_innen ist auf 30 begrenzt.

... (weiter siehe Digicampus)

#### **MA-Seminar: Konflikte verständlich machen.** (Seminar)

Dieses Seminar knüpft an die vorhergehende Beschäftigung der Studierenden mit methodologischen Annahmen, Voraussetzungen und Perspektiven der Konfliktforschung und die Kompetenz zur wissenschaftlichen Analyse von Konflikten an. Von Konfliktforscher\*innen wird erwartet, dass sie ihre Einsichten und Erkenntnisse über Konflikte, Ergebnisse einer wissenschaftlichen Analyse eines konkreten Konflikts und die Spezifik wissenschaftlicher Beschäftigung mit Konflikten auch in der Kommunikation mit Nicht-Konfliktforscher\*innen vermitteln können. Dies erfordert die individuelle Reflexion über die Aufgaben und Möglichkeiten von Sozialwissenschaften, über deren Rolle in der und für die Gesellschaft, über die Verflochtenheit von Konfliktforscher\*innen in die analysierten Konflikte und deren erkenntnistheoretischen Konsequenzen sowie Erfahrung mit Methoden der wissenschaftlichen Analyse von Konflikten. Auf dieser Grundlage bietet das Seminar ein Lernfeld, die Ergebnisse eigener wissenschaftlicher Anal

... (weiter siehe Digicampus)

#### **Macht und Herrschaft (MA)** (Seminar)

##### **Nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit.** (Hauptseminar)

Umweltethik; fakultätsübergreifend; für Lehrer an Schulen bitte Raum 1088 (im Wechsel mit Hausmanningers Filmseminar) reservieren Zur Jahrtausendwende im Jahre 2000 haben sich die Vereinten Nationen für acht Entwicklungsziele bis zum Jahr 2015 ausgesprochen. Absicht dieser Millenniums-Entwicklungsziele war es, die weltweite Armut bis zum Jahr 2015 zu halbieren. Auf dem Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung 2015 in New York wurden die Millenniumsziele um weitere nachhaltige Entwicklungsziele und die Absicht ergänzt, Hunger und Armut bis zum Jahr 2030 weltweit vollständig zu eliminieren. Während die veröffentlichten Zahlen zur Abnahme

der Armut optimistisch stimmen, weisen Wissenschaftlicher, wie zum Beispiel Thomas Pogge, darauf hin, dass viele vermeintliche Erfolge lediglich auf einer Schönung der Daten basieren. Auch die aktuelle Hungerkatastrophe am Horn von Afrika, zunehmende Fluchtbewegungen aufgrund von Krieg und den Folgen des Klimawandels und das Erstarken nationalistischer Kr

... (weiter siehe Digicampus)

**Rassismus im politischen Denken** (Hauptseminar)

Das Seminar fragt nach dem Stellenwert von »Rasse« und rassistischen Argumentationsmustern im politischen Denken des »Westens«. Dabei soll in intensiver Arbeit an zentralen Texten freigelegt werden, inwiefern rassistische Annahmen in die jeweiligen Überlegungen einfließen und zur Rechtfertigung von Herrschaftsbeziehungen herangezogen werden. Im Fokus werden dabei insbesondere neuzeitliche und moderne Autoren stehen (Locke, Montesquieu, Hume, Kant, Hegel, Mill, Marx...), aber auch antike (Aristoteles) und zeitgenössische, neu-rechte Positionen (A. de Benoist) werden betrachtet. Mit Texten von Stuart Hall, Etienne Balibar und Ina Kerner werden abschließend Analyse- und Problematisierungsangebote in Bezug auf den zuletzt genannten »Rassismus ohne Rasse« behandelt. Die aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen sowie die vorbereitende Lektüre der (z.T. englischsprachiger) Grundlagentexte ist unbedingt erforderlich und wird erwartet.

... (weiter siehe Digicampus)

**Ziviler Ungehorsam 2.0** (Hauptseminar)

Das Konzept des zivilen Ungehorsams erlebt seit einiger Zeit eine Renaissance. Diese Form des Widerstands hat dabei unter den Vorzeichen der Globalisierung ganz neue Formen angenommen. Das Seminar behandelt klassische und neuere Begründungen des zivilen Ungehorsams, um so die Besonderheit gegenwärtiger Formen einordnen zu können. Lesebereitschaft und Diskutierfreude erwünscht!

**Über Wahrheit und Lüge in Gesellschaft und Politik** (Hauptseminar)

**Prüfung**

**Modulprüfung**

Modulprüfung

**Beschreibung:**

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

<b>Modul SOW-4500: Wissen und Diskurs (a)</b>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Werner Schneider Manzei, Alexandra, Prof. Dr.		
<b>Inhalte:</b> In dem Modul sollen Kenntnisse über Theorien der Wissenssoziologie sowie der Diskurs- und Dispositivforschung vertieft werden. Im Zentrum steht dabei in allen Ansätzen die Frage, wie Wissen in je konkreten Gesellschaften entsteht und wie es wiederum das Handeln der Akteure beeinflusst. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf den sozialen Konflikten, die durch divergierende Wissensinhalte und -praxen entstehen.		
<b>Lernziele/Kompetenzen:</b> Studierende erwerben fundierte Kenntnisse über die Erzeugung und Verbreitung von Wissen. Sie entwickeln die Fähigkeit zu identifizieren, wie sich Wissen in gesellschaftlichen Deutungskämpfen verändert oder neu konstituiert. Sie lernen Konfliktkonstellationen zu erkennen ebenso wie die zeitlichen und räumlich-materiellen Verlaufsformen der konflikthaften Aushandlung gültiger gesellschaftlicher Realität. Sie besitzen die Kompetenz, diese Konzepte auf empirische Fallbeispiele anzuwenden.		
<b>Arbeitsaufwand:</b> Gesamt: 270 Std.		
<b>Voraussetzungen:</b> keine		<b>ECTS/LP-Bedingungen:</b> Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
<b>Angebotshäufigkeit:</b> jedes Wintersemester	<b>Empfohlenes Fachsemester:</b>	<b>Minimale Dauer des Moduls:</b> 1 Semester
<b>SWS:</b> 2	<b>Wiederholbarkeit:</b> beliebig	
<b>Modulteile</b>		
<b>Modulteil: Wissen und Diskurs (a)</b> <b>Sprache:</b> Deutsch <b>SWS:</b> 2 <b>ECTS/LP:</b> 9.0		
<b>Inhalte:</b> In dem Modul sollen Kenntnisse über Theorien der Wissenssoziologie sowie der Diskurs- und Dispositivforschung vertieft werden. Im Zentrum steht dabei in allen Ansätzen die Frage, wie Wissen in je konkreten Gesellschaften entsteht und wie es wiederum das Handeln der Akteure beeinflusst. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf den sozialen Konflikten, die durch divergierende Wissensinhalte und -praxen entstehen.		
<b>Zugeordnete Lehrveranstaltungen:</b> <b>Forschungsseminar: (Post-)Wachstum (Seminar)</b>		
<b>Prüfung</b> <b>Modulprüfung</b> Modulprüfung <b>Beschreibung:</b> Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio		



<b>Modul SOW-4501: Wissen und Diskurs (b)</b>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Werner Schneider Manzei, Alexandra, Prof. Dr.		
<b>Inhalte:</b> In dem Modul sollen Kenntnisse über Theorien der Wissenssoziologie sowie der Diskurs- und Dispositivforschung vertieft werden. Im Zentrum steht dabei in allen Ansätzen die Frage, wie Wissen in je konkreten Gesellschaften entsteht und wie es wiederum das Handeln der Akteure beeinflusst. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf den sozialen Konflikten, die durch divergierende Wissensinhalte und -praxen entstehen.		
<b>Lernziele/Kompetenzen:</b> Studierende erwerben fundierte Kenntnisse über die Erzeugung und Verbreitung von Wissen. Sie entwickeln die Fähigkeit zu identifizieren, wie sich Wissen in gesellschaftlichen Deutungskämpfen verändert oder neu konstituiert. Sie lernen Konfliktkonstellationen zu erkennen ebenso wie die zeitlichen und räumlich-materiellen Verlaufsformen der konflikthaften Aushandlung gültiger gesellschaftlicher Realität. Sie besitzen die Kompetenz, diese Konzepte auf empirische Fallbeispiele anzuwenden.		
<b>Arbeitsaufwand:</b> Gesamt: 270 Std.		
<b>Voraussetzungen:</b> keine		<b>ECTS/LP-Bedingungen:</b> Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
<b>Angebotshäufigkeit:</b> jedes Sommersemester	<b>Empfohlenes Fachsemester:</b>	<b>Minimale Dauer des Moduls:</b> 1 Semester
<b>SWS:</b> 2	<b>Wiederholbarkeit:</b> beliebig	

<b>Modulteile</b>
<b>Modulteil: Wissen und Diskurs (b)</b> <b>Sprache:</b> Deutsch <b>SWS:</b> 2 <b>ECTS/LP:</b> 9.0
<b>Inhalte:</b> In dem Modul sollen Kenntnisse über Theorien der Wissenssoziologie sowie der Diskurs- und Dispositivforschung vertieft werden. Im Zentrum steht dabei in allen Ansätzen die Frage, wie Wissen in je konkreten Gesellschaften entsteht und wie es wiederum das Handeln der Akteure beeinflusst. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf den sozialen Konflikten, die durch divergierende Wissensinhalte und -praxen entstehen.
<b>Zugeordnete Lehrveranstaltungen:</b> <b>Koloniale Spuren in Bayern (Übung)</b> Was hat Afrika mit Bayern zu tun? Wenig, würde man vermuten, wenn man den Stellenwert betrachtet, welchen das Thema in Medien und Öffentlichkeit einnimmt. Dies liegt auch darin begründet, dass die Aufarbeitung des deutschen Kolonialismus – die zwar in den letzten Jahren zugenommen hat – in der Forschung von der Aufarbeitung des Nationalsozialismus verdrängt wurde. Dennoch hat die rund 34 jährige Geschichte des deutschen Kolonialismus in Afrika, Asien, Ozeanien dauerhafte Spuren hierzulande hinterlassen – sei es in Straßennamen, Werbeslogans, Festen und vielem mehr. Ferner prägen sie zu weiten Teilen unser Bild und unsere Wahrnehmung der anderen Kontinente. So wollen wir gemeinsam dem kolonialen Phantom nicht nur im Stadtbild verortet, sondern auch erinnert in unserem eigenen Denken nachspüren. In dieser Veranstaltung, die

bewusst Seminarkonzepte aufbricht, gehen wir der Frage nach, inwiefern sich der Kolonialismus - bis heute - an verschiedenen Orten manifestiert. Das Blockseminar ist ... (weiter siehe Digicampus)

**Konfliktvolle Gesellschaftliche Naturverhältnisse: Umwelt- und Risikodiskurse (Seminar)**

"Gesellschaftliche Naturverhältnisse" ist ein Begriff aus dem Kontext der Frankfurter sozial-ökologischen Forschung, der die historisch veränderliche Art und Weise bezeichnet, in der sich menschliche Gemeinschaften und Gesellschaften auf ihre natürliche Umwelt beziehen. Öko-Macht ist ein im Anschluss an Michel Foucault entwickeltes Konzept, das die gesellschaftlichen Macht/Wissen-Regime bezeichnet, welche ein kontrolliertes Management der Öko-Systeme entwerfen. Ausgehend von diesen Konzepten werden im Seminar theoretische Ansätze und empirische Forschungen diskutiert, die sich mit "Risikodiskursen" (Christoph Lau) im Kontext der "(Welt)Risikogesellschaft" befassen. Entlang ausgewählter Risikokonflikte (etwa Auseinandersetzungen um Hydraulic Fracturing) sollen die Reichweite unterschiedlicher theoretischer Konzepte und die Erträge von Forschungen erarbeitet werden. In das Seminar ist ein Workshop zum Thema Umweltdiskurse am 12. und 13. Mai eingebettet, der im Rahmen der Veranstaltung z ... (weiter siehe Digicampus)

**Methodenatelier: Videografie (Seminar)**

Gegenstand des Seminars ist die Einführung in Videoanalysen im Rahmen qualitativer Forschungsstrategien. Videoanalysen erlauben feingliedrige, multisensuelle Analysen des Sozialen, beispielsweise Formen leiblicher Kommunikation, Interaktionsordnungen, der Aufschlüsselung visueller Kulturen oder aber auch der Diskursproduktion und -rezeption in hochtechnisierten Feldern. Anhand ausgewählter Methodologien erhalten Sie einen Über- und Einblick der Möglichkeiten und Grenzen der Analyse von Videodaten. Im Seminar werden anhand von Fallstudien aus dem Bereich der Medizin und Biowissenschaften der Einsatz, die Produktion, die Datenaufbereitung und -analyse von Videoanalysen diskutiert und praktisch erprobt.

**Prüfung**

**Modulprüfung**

Modulprüfung

**Beschreibung:**

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

<b>Modul SOW-4600: Institutionen und Kultur (a)</b>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Peter A. Kraus		
<b>Inhalte:</b> Wie sich Interessen und Identitäten in Konflikten artikulieren, steht in engem Zusammenhang mit der Funktionsweise von Institutionen. Erst im Rahmen ihrer Institutionalisierung lassen sich soziale und politische Gegensätze dauerhaft produktiv austragen. Das Fehlen institutioneller Kanäle zur Konfliktaustragung zieht wiederum gesellschaftliche Stagnation nach sich, die sich erst im Zuge krisenartiger Entwicklungsschübe überwinden lässt. Zugleich ist freilich zu berücksichtigen, dass die Maßstäbe der Bewertung von Konflikt und Integration in spezifischen Gesellschaften immer auch spezifischen und variierenden kulturellen Deutungsmustern unterliegen. Das Modul betrachtet das Verhältnis von Konfliktlinien und Institutionen in historisch-vergleichender und interkultureller Perspektive. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Analyse der Wechselbeziehungen von soziopolitischem und kulturellem Wandel in (spät)modernen Gesellschaften.		
<b>Lernziele/Kompetenzen:</b> Die Studierenden kennen die strukturellen Zusammenhänge und institutionellen Strategien, die für die Artikulation und Bearbeitung von Konflikten in konkreten soziopolitischen Kontexten relevant sind. Sie sind in der Lage, die historischen, regionalen und kulturellen Besonderheiten von Konfliktkonstellationen vergleichend zu reflektieren.		
<b>Arbeitsaufwand:</b> Gesamt: 270 Std.		
<b>Voraussetzungen:</b> keine		<b>ECTS/LP-Bedingungen:</b> Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
<b>Angebotshäufigkeit:</b> jedes Wintersemester	<b>Empfohlenes Fachsemester:</b>	<b>Minimale Dauer des Moduls:</b> 1 Semester
<b>SWS:</b> 2	<b>Wiederholbarkeit:</b> beliebig	

<b>Modulteile</b>
<b>Modulteil: Institutionen und Kultur (a)</b> <b>Sprache:</b> Deutsch <b>SWS:</b> 2 <b>ECTS/LP:</b> 9.0
<b>Inhalte:</b> Wie sich Interessen und Identitäten in Konflikten artikulieren, steht in engem Zusammenhang mit der Funktionsweise von Institutionen. Erst im Rahmen ihrer Institutionalisierung lassen sich soziale und politische Gegensätze dauerhaft produktiv austragen. Das Fehlen institutioneller Kanäle zur Konfliktaustragung zieht wiederum gesellschaftliche Stagnation nach sich, die sich erst im Zuge krisenartiger Entwicklungsschübe überwinden lässt. Zugleich ist freilich zu berücksichtigen, dass die Maßstäbe der Bewertung von Konflikt und Integration in spezifischen Gesellschaften immer auch spezifischen und variierenden kulturellen Deutungsmustern unterliegen. Das Modul betrachtet das Verhältnis von Konfliktlinien und Institutionen in historisch-vergleichender und interkultureller Perspektive. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Analyse der Wechselbeziehungen von soziopolitischem und kulturellem Wandel in (spät)modernen Gesellschaften.
<b>Zugeordnete Lehrveranstaltungen:</b> <b>Planspiel Gesellschaftliches Engagement und Soziale Innovationen (GESI) (Seminar)</b> Die Veranstaltung dient dazu, Studierende mit dem Themenfeld „Soziale Innovationen“ vertraut zu machen. Im Kern geht es darum, Ursachen für soziale Problemfelder zu erkennen und in einem ko-kreativem Prozess

innovative Lösungen zu entwickeln. Studierende wenden dabei u.a. eine adaptierte Form der Design Thinking Methode an. Das Seminar vermittelt lösungsbasiertes Denken, praktisches konzeptionelles Handeln, Teamarbeit, persönliche Kreativität und Innovationsgeist. Es werden schriftliche Ausarbeitungen als Basis für die ECTS-Vergabe erstellt.

**Prüfung**

**Modulprüfung**

Modulprüfung

**Beschreibung:**

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

<b>Modul SOW-4601: Institutionen und Kultur (b)</b>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Peter A. Kraus		
<b>Inhalte:</b> Wie sich Interessen und Identitäten in Konflikten artikulieren, steht in engem Zusammenhang mit der Funktionsweise von Institutionen. Erst im Rahmen ihrer Institutionalisierung lassen sich soziale und politische Gegensätze dauerhaft produktiv austragen. Das Fehlen institutioneller Kanäle zur Konfliktaustragung zieht wiederum gesellschaftliche Stagnation nach sich, die sich erst im Zuge krisenartiger Entwicklungsschübe überwinden lässt. Zugleich ist freilich zu berücksichtigen, dass die Maßstäbe der Bewertung von Konflikt und Integration in spezifischen Gesellschaften immer auch spezifischen und variierenden kulturellen Deutungsmustern unterliegen. Das Modul betrachtet das Verhältnis von Konfliktlinien und Institutionen in historisch-vergleichender und interkultureller Perspektive. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Analyse der Wechselbeziehungen von soziopolitischem und kulturellem Wandel in (spät)modernen Gesellschaften.		
<b>Lernziele/Kompetenzen:</b> Die Studierenden kennen die strukturellen Zusammenhänge und institutionellen Strategien, die für die Artikulation und Bearbeitung von Konflikten in konkreten soziopolitischen Kontexten relevant sind. Sie sind in der Lage, die historischen, regionalen und kulturellen Besonderheiten von Konfliktkonstellationen vergleichend zu reflektieren.		
<b>Arbeitsaufwand:</b> Gesamt: 270 Std.		
<b>Voraussetzungen:</b> keine		<b>ECTS/LP-Bedingungen:</b> Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
<b>Angebotshäufigkeit:</b> jedes Sommersemester	<b>Empfohlenes Fachsemester:</b>	<b>Minimale Dauer des Moduls:</b> 1 Semester
<b>SWS:</b> 2	<b>Wiederholbarkeit:</b> beliebig	
<b>Modulteile</b>		
<b>Modulteil: Institutionen und Kultur (b)</b> <b>Sprache:</b> Deutsch <b>SWS:</b> 2 <b>ECTS/LP:</b> 9.0		
<b>Inhalte:</b> Wie sich Interessen und Identitäten in Konflikten artikulieren, steht in engem Zusammenhang mit der Funktionsweise von Institutionen. Erst im Rahmen ihrer Institutionalisierung lassen sich soziale und politische Gegensätze dauerhaft produktiv austragen. Das Fehlen institutioneller Kanäle zur Konfliktaustragung zieht wiederum gesellschaftliche Stagnation nach sich, die sich erst im Zuge krisenartiger Entwicklungsschübe überwinden lässt. Zugleich ist freilich zu berücksichtigen, dass die Maßstäbe der Bewertung von Konflikt und Integration in spezifischen Gesellschaften immer auch spezifischen und variierenden kulturellen Deutungsmustern unterliegen. Das Modul betrachtet das Verhältnis von Konfliktlinien und Institutionen in historisch-vergleichender und interkultureller Perspektive. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Analyse der Wechselbeziehungen von soziopolitischem und kulturellem Wandel in (spät)modernen Gesellschaften.		
<b>Zugeordnete Lehrveranstaltungen:</b> <b>Demokratie in der Krise</b> (Hauptseminar) Die Veranstaltung ist als Lektürekurs konzipiert, in dem vor allem eine Bestandsaufnahme und Diskussion der umfangreichen neueren Literatur erfolgen soll, die für Gesellschaften westlichen Zuschnitts eine Erosion		

liberal-demokratischer politischer Strukturen konstatiert. Entsprechende Stichworte reichen von der „simulativen Demokratie“ (Blühdorn) über die „Fassadendemokratie“ (Streeck) bis hin zur „Postdemokratie“ (Crouch). Viele der Krisendiagnosen verdichten sich zugleich in Warnungen vor einer unaufhaltsamen Aushöhlung der Demokratie durch populistische Politik. Das Seminar wird theoretisch hergeleitete Befunde mit empirischen Analysen kontrastieren, wobei der regionalen Schwerpunkte auf Europa, Nord- und Südamerika liegen werden. Die Zahl der Veranstaltungsteilnehmer\_innen ist auf 30 begrenzt.

#### **Frankreich am Scheideweg** (Hauptseminar)

Dieses Seminar beschäftigt sich mit der Diskussion und der Analyse der aktuellen politischen Debatten und Entwicklungen in Frankreich mit besonderem Bezug auf die Präsidentschafts- und Legislativwahlen. Schwerpunkt der Veranstaltung soll die Betrachtung der Institutionen, der Parteien und Akteure sowie der politische Geschichte Frankreichs seit dem Anfang der Fünften Republik 1958 sein, um folgende Fragen zu erörtern: Welche Dynamiken bestimmen den diesjährigen Präsidentschaftswahlkampf? Inwiefern haben die Attentate von 2015 den politischen Kontext verändert? Wie lässt sich der Aufschwung des Front National erklären?

#### **Geschlecht als Konfliktkategorie. Geschlechterverhältnisse und –repräsentation(en) in Film und Fernsehen** (Seminar)

Die Wechselwirkung von massenmedialen Darstellungen und Geschlechterkonstruktionen ist durchaus umstritten. Medienpädagogisch orientierte Ansätze gehen davon aus, dass durch Massenmedien verbreitete Geschlechterbilder prägenden Einfluss auf die Vorstellung von Geschlecht und damit auf die Geschlechtsidentität(en) von Individuen haben (vgl. Beizger 1999). Dabei wird häufig vergessen, dass in den Massenmedien keine Bilder erzeugt werden, die nicht ohnehin schon Ausdruck eines gesellschaftlichen Konsenses sind. Das heißt, dass es sich bei Medienprodukten um kulturelle Manifestationen handelt, in denen immer bestimmte Ideologien auffindbar sind, die Wirkung von Medien und Geschlecht also wechselseitig ist (Sennewald 2007: 39). Das Seminar will einen Überblick über kontemporäre Geschlechtertheorien und -konzeptionen geben und diese anhand ausgesuchter (Kino-) Filme und (Fernseh-) Serien diskutieren. Weiterhin soll das nötige »Handwerkszeug« vermittelt werden, um Geschlechterverhältnisse un ... (weiter siehe Digicampus)

#### **Koloniale Spuren in Bayern** (Übung)

Was hat Afrika mit Bayern zu tun? Wenig, würde man vermuten, wenn man den Stellenwert betrachtet, welchen das Thema in Medien und Öffentlichkeit einnimmt. Dies liegt auch darin begründet, dass die Aufarbeitung des deutschen Kolonialismus – die zwar in den letzten Jahren zugenommen hat – in der Forschung von der Aufarbeitung des Nationalsozialismus verdrängt wurde. Dennoch hat die rund 34 jährige Geschichte des deutschen Kolonialismus in Afrika, Asien, Ozeanien dauerhafte Spuren hierzulande hinterlassen – sei es in Straßennamen, Werbeslogans, Festen und vielem mehr. Ferner prägen sie zu weiten Teilen unser Bild und unsere Wahrnehmung der anderen Kontinente. So wollen wir gemeinsam dem kolonialen Phantom nicht nur im Stadtbild verortet, sondern auch erinnert in unserem eigenen Denken nachspüren. In dieser Veranstaltung, die bewusst Seminarkonzepte aufbricht, gehen wir der Frage nach, inwiefern sich der Kolonialismus - bis heute - an verschiedenen Orten manifestiert. Das Blockseminar ist ... (weiter siehe Digicampus)

#### **Komplexe Vielfalt und Identitätspolitik** (Hauptseminar)

Das Konzept der komplexen Vielfalt richtet sich auf Konstellationen, in denen kulturelle Identitäten und soziale Spaltungslinien in veränderlichen Formen als sich überlappend und ineinander verflochten erscheinen. Im Seminar sollen unterschiedliche Ausdrucksformen komplexer Vielfalt im Hinblick auf ihre identitätspolitischen Implikationen und insbesondere auch im Hinblick auf den Wandel der Konstitutionsbedingungen von demokratischen Kollektivsubjekten und „imagined communities“ verglichen werden. Beispiele für diesen Wandel sind u. a. die politischen Identitätskonflikte in Migrationsgesellschaften, das Aufkommen neuer Sezessionsbewegungen sowie die Revitalisierung indigener Identifikationsmuster in Ländern des Südens. Der Kurs wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Gelegenheit zur Vorbereitung und Präsentation eigener Forschungsvorhaben geben. Die Zahl der Veranstaltungsteilnehmer\_innen ist auf 30 begrenzt. ... (weiter siehe Digicampus)

#### **Nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit.** (Hauptseminar)

Umweltethik; fakultätsübergreifend; für Lehrer an Schulen bitte Raum 1088 (im Wechsel mit Hausmanningers Filmseminar) reservieren Zur Jahrtausendwende im Jahre 2000 haben sich die Vereinten Nationen für acht Entwicklungsziele bis zum Jahr 2015 ausgesprochen. Absicht dieser Millenniums-Entwicklungsziele war es, die weltweite Armut bis zum Jahr 2015 zu halbieren. Auf dem Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung 2015 in New York wurden die Millenniumsziele um weitere nachhaltige Entwicklungsziele und die Absicht ergänzt, Hunger und Armut bis zum Jahr 2030 weltweit vollständig zu eliminieren. Während die veröffentlichten Zahlen zur Abnahme der Armut optimistisch stimmen, weisen Wissenschaftlicher, wie zum Beispiel Thomas Pogge, darauf hin, dass viele vermeintliche Erfolge lediglich auf einer Schönung der Daten basieren. Auch die aktuelle Hungerkatastrophe am Horn von Afrika, zunehmende Fluchtbewegungen aufgrund von Krieg und den Folgen des Klimawandels und das Erstarken nationalistischer Kr  
... (weiter siehe Digicampus)

**Social Entrepreneurship Verstehen und Gestalten** (Seminar)

Sozialunternehmer sind Personen, die unternehmerisch an die Lösung sozialer Probleme herangehen: Sie identifizieren Probleme, entwickeln neue Lösungsansätze und tragen dafür Verantwortung, dass funktionierende Problemlösungen eine gesellschaftliche Wirkung erzielen können. In dem Seminar setzen sich Studierende inhaltlich und konzeptionell mit dem Phänomen Social Entrepreneurship auseinander. Sie werden selbst aktiv und entwickeln soziale, kulturelle und ökologische Geschäftsideen in einem co-kreativen Gruppenprozess. Überfachliche Kompetenzen – Kreativität, Teamarbeit, Kooperation – stehen im Fokus.

**Prüfung**

**Modulprüfung**

Modulprüfung

**Beschreibung:**

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

<b>Modul SOW-4700: Berufsfeldpraktikum</b>		12 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Reiner Keller		
<b>Inhalte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Berufsfelder und potentielle Arbeitgeber für KonfliktforscherInnen</li> <li>• Transfer und Anwendung der erworbenen Fähigkeiten und Kompetenzen in die Praxis</li> <li>• Präsentationen der Praktikumsberichte</li> </ul>		
<b>Lernziele/Kompetenzen:</b> Die Studierenden wenden ihre Fähigkeiten und Kenntnisse sozialwissenschaftlicher Konfliktforschung in der Praxis an und reflektieren diese. Außerdem kennen die Studierenden die Vielfalt und Inhalte möglicher Berufsfelder für sozialwissenschaftliche KonfliktforscherInnen nach dem Masterstudiengang.		
<b>Arbeitsaufwand:</b> Gesamt: 360 Std.		
<b>Voraussetzungen:</b> keine		<b>ECTS/LP-Bedingungen:</b> unbenotet
<b>Angebotshäufigkeit:</b>	<b>Empfohlenes Fachsemester:</b>	<b>Minimale Dauer des Moduls:</b> Semester
	<b>Wiederholbarkeit:</b> beliebig	
<b>Modulteile</b>		
<b>Modulteil: Berufsfeldpraktikum</b>		
<b>Sprache:</b> Deutsch <b>ECTS/LP:</b> 12.0		
<b>Lernziele:</b> Die Studierenden wenden ihre Fähigkeiten und Kenntnisse sozialwissenschaftlicher Forschung in der Praxis an und reflektieren diese. Außerdem kennen die Studierenden die Vielfalt und Inhalte möglicher Berufsfelder für sozialwissenschaftliche AbsolventInnen nach dem Masterstudiengang.		
<b>Inhalte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Berufsfelder und potentielle Arbeitgeber für SozialwissenschaftlerInnen</li> <li>• Transfer und Anwendung der erworbenen Fähigkeiten und Kompetenzen in die Praxis</li> <li>• Praktikumsbericht (5-7 Seiten)</li> </ul>		
<b>Zugeordnete Lehrveranstaltungen:</b> <b>Praxisseminar</b> (Seminar)		
<b>Prüfung</b> <b>Keine Modulprüfung</b> Modulprüfung, unbenotet		



<b>Modul SOW-4800: Forschungsseminar</b>		12 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Alle Professor(inn)en des Instituts für Sozialwissenschaften		
<b>Inhalte:</b> Im Mittelpunkt des Forschungsmoduls (inkl. Tutorium oder Kolloquium) stehen die Konzeptualisierung, Präsentation von Forschungsdesign- und -ansatz sowie die Durchführung von eigenen Forschungsprojekten. Studierende entwickeln im Kontext bestehender Fragestellungen oder Forschungsschwerpunkte einen eigenen Fokus und werden dabei begleitend unterstützt (insb. Forschungsseminar). Ein besonderes Augenmerk erhält hierbei das Erkennen und Bearbeiten von Problemen im Forschungsprozess (insb. Tutorium oder Kolloquium).		
<b>Lernziele/Kompetenzen:</b> Die Studierenden sind in der Lage, methodisch und theoretisch reflektierte eigene Forschungsprojekte zu konzipieren und durchzuführen. Außerdem beherrschen die Studierenden das Erstellen eines Exposees für Forschungsarbeiten.		
<b>Bemerkung:</b> Die Lehrveranstaltungen in diesem Modul werden in Form von Forschungsseminaren, Übungen oder Exkursionen abgehalten.		
<b>Arbeitsaufwand:</b> Gesamt: 360 Std.		
<b>Voraussetzungen:</b> keine		<b>ECTS/LP-Bedingungen:</b> Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
<b>Angebotshäufigkeit:</b>	<b>Empfohlenes Fachsemester:</b>	<b>Minimale Dauer des Moduls:</b> 1 Semester
<b>SWS:</b> 4	<b>Wiederholbarkeit:</b> beliebig	

<b>Moduleile</b>		
<b>Modulteil: Forschungsseminar</b> <b>Sprache:</b> Deutsch <b>SWS:</b> 4 <b>ECTS/LP:</b> 12.0		
<b>Inhalte:</b> Im Mittelpunkt des Forschungsmoduls (inkl. Tutorium oder Kolloquium) stehen die Konzeptualisierung, Präsentation von Forschungsdesign- und -ansatz sowie die Durchführung von eigenen Forschungsprojekten.		
<b>Zugeordnete Lehrveranstaltungen:</b> <b>Forschungsseminar für MA-Studierende und DoktorandINNeN (Seminar)</b> Das Kolloquium dient der Vorstellung laufender Abschluss- und Forschungsarbeiten. <b>Forschungsseminar: (Post-)Wachstum (Seminar)</b>		
<b>Prüfung</b> <b>Forschungsbericht</b> Modulprüfung, Forschungsarbeit <b>Beschreibung:</b> Forschungsbericht		

<b>Modul SOW-4900: Masterarbeit und Übung</b>		30 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Alle Professor(inn)en des Instituts für Sozialwissenschaften		
<b>Lernziele/Kompetenzen:</b> Die Studierenden sind in der Lage, eine Fragestellung aus dem Studiengang selbstständig nach wissenschaftlichen Methoden zu konzipieren und zu bearbeiten. Außerdem sind die Studierenden fähig ihre Themen, Fragestellungen, wissenschaftliche Analyseansätze und Methoden nachvollziehbar schriftlich und mündlich zu präsentieren und zu kommentieren		
<b>Arbeitsaufwand:</b> Gesamt: 900 Std.		
<b>Voraussetzungen:</b> keine		<b>ECTS/LP-Bedingungen:</b> Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist. Die Note des Moduls entspricht der Note der Masterarbeit.
<b>Angebotshäufigkeit:</b> jedes Semester	<b>Empfohlenes Fachsemester:</b>	<b>Minimale Dauer des Moduls:</b> 1 Semester
<b>SWS:</b> 2	<b>Wiederholbarkeit:</b> beliebig	
<b>Modulteile</b>		
<b>Modulteil: Masterarbeit und Übung</b> <b>Sprache:</b> Deutsch <b>SWS:</b> 2 <b>ECTS/LP:</b> 30.0		
<b>Lernziele:</b> Die Studierenden sind in der Lage, eine Fragestellung aus dem Studiengang selbstständig nach wissenschaftlichen Methoden zu konzipieren und zu bearbeiten. Außerdem sind die Studierenden fähig ihre Themen, Fragestellungen, wissenschaftliche Analyseansätze und Methoden nachvollziehbar schriftlich und mündlich zu präsentieren und zu kommentieren		
<b>Zugeordnete Lehrveranstaltungen:</b>		
<b>BA-/ MA-Kolloquium</b>		
<b>Forschungsseminar für MA-Studierende und DoktorandINNen (Seminar)</b> Das Kolloquium dient der Vorstellung laufender Abschluss- und Forschungsarbeiten.		
<b>MA-Kolloquium</b> Diese Veranstaltung dient vornehmlich der Präsentation und Besprechung von Exposees geplanter Abschlussarbeiten. Dabei geht es um die Fähigkeit der Studierenden zur eigenständigen Ausarbeitung und Formulierung einer sozialwissenschaftlichen Fragestellung sowie der Erarbeitung eines plausiblen Wegs zu ihrer Beantwortung und der Darstellung in Form eines schriftlichen Exposees. Bei Interesse an der Teilnahme am Masterkolloquium kontaktieren Sie bitte Prof. Christoph Weller in seiner Sprechstunde und/oder Sie reichen eine erste Themenskizze mit vorläufigem Zeitplan für die Erstellung des Exposees und die geplante Anmeldung der MA-Arbeit im Lehrstuhl-Sekretariat ein. Die Veranstaltung findet teilweise kombiniert mit dem Forschungskolloquium des Lehrstuhls statt.		
<b>Master-Abschlussseminar (Seminar)</b>		

Begleitung der Abschlussarbeiten: In der Lehrveranstaltung werden laufende oder geplante Masterabschlussarbeiten vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Dabei stehen je nach Stand der Arbeit Fragen der Themenfindung sowie der methodischen und zeitlichen Umsetzung im Mittelpunkt. Zudem besteht die Möglichkeit, exemplarische Forschungsprojekte, Datenanalysen, theoretische Fragen und allgemeine Aspekte der wissenschaftlichen Projektarbeit zu besprechen. Der Ablaufplan wird in der ersten Sitzung erstellt.

**Oberseminar/Master und Kolloquium BA (Seminar)**

Das BA/MA-Kolloquium setzt den Besuch der Übung voraus plus die Präsentation der geplanten Abschlussarbeit an einem zusätzlichen BA/MA-Tag: Vorlage einer Gliederung, Präsentation der Forschungsfrage und der Forschungslage zum jeweiligen Thema. "Das BA-Kolloquium bietet Studierenden, die am Lehrstuhl für Politische Theorie und Ideengeschichte ihre BA-Arbeit anfertigen möchten, die Möglichkeit, ihre Fragestellung, Methodologie etc. vorzustellen und zu diskutieren. Das Kolloquium findet als Blockveranstaltung statt, ein Vorbesprechungstermin am 02.05.2017 um 17.30 in Raum 2104 (D)."

**SOW 0018 / SOW 1076 / SOW 4900: BA-/MA-Übung (Seminar)**

**Übung zur B.A./M.A.-Arbeit / Kolloquium zum Forschungsseminar SOW-1030 bzw. SOW-2038 (Prof. Manzei)**  
(Übung)

Diese Übung kann von Studierenden des MA Sozialwissenschaftliche Konfliktforschung bzw. MA Sozialwissenschaftliche Diskursforschung auch als Forschungsseminar im Sinne des Forschungsmoduls SOW-1030 bzw. SOW-2031 genutzt werden. Das dazu gehörige Seminar heißt "Körperbilder - Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Analyse von Bildern" und findet wöchentlich montags, 14:00 Uhr, im Raum D 3065 statt. Für Studierende des BA Sozialwissenschaften oder der sozialwissenschaftlichen MA Studiengänge, die bei Frau Prof. Manzei ihre Abschlussarbeit schreiben, ist die Teilnahme an dieser Übung obligatorisch.

**Prüfung**

**Modulprüfung Abschlussleistung**

Masterarbeit